„Verhöre" und Folterungen

In „Opposition in Siegen" (Arbeitstitel, bisher unveröffentlicht) hat Raimund Hellwig Beispiele zusammengetragen, die aus Strafakten aus dem Bestand des Staatsarchivs Münster stammen:

Am Abend jenes 25. Juli 1933 waren viele der in der Stadt verbliebenen Siegener Kommunisten nicht mehr arbeitsfähig. SA-Einheiten schwärmten aus, holten ihre Opfer ab oder zitierten sie unter Vorwänden ins Braune Haus und misshandelten sie dort ganz massiv. Eines der ersten Opfer war Willi Henrich, eines der KPD-Mitglieder aus der Siegener Altstadt und von der Gestapo als Unterbezirksleiter der illegalen KPD verdächtigt. Er wurde an diesem Tag auf Anordnung des Polizeikommissars Härter in Haft genommen. Härter entließ Henrich schließlich abends gegen 20 Uhr aus der Haft. Im Flur wartete jedoch schon die SA und trieb Henrich mit Gummiknüppel-Hieben in den Keller. Er schilderte nach dem Krieg in seiner Aussage, was dann geschah: „Da saß dann Odendahl. Er sagte: „So, ihr Lumpen, jetzt wollen wir euch mal unschädlich machen. Wo habt ihr die Gewehre und den Sprengstoff?" Henrich gab zu Protokoll, er sei nie in der Partei gewesen, sondern nur in der Roten Kampffront. „Odendahl reagierte verärgert. „So, dann wollen wir mal die neue Taktik anwenden. Schlagt den Lump zusammen." Zehn Minuten lang droschen die SA-Leute auf Henrich ein. Mit einem Eimer kalten Wassers brachten die Schläger ihr Opfer wieder zu Bewusstsein, bis schließlich Odendahl seine Pistole 08 auf Henrich richtete. Der war inzwischen so zerschlagen, dass er sagte: „Drück ab, aber hör auf, mich zu schlagen." Henrich wachte erst am nächsten Tag gegen 14 Uhr in der Polizeizelle auf. Der erste Mensch, den er sah, war der Siegener Arzt Dr. Stiebeling, der 1938 beim Anblick der brennenden Synagoge durch sein Zitat „Was macht ihr denn hier für eine Schweinerei" bleibende Volkstümlichkeit erlangen sollte. Dr. Stiebeling attestierte Henrich später die „Konstitution eines Ochsen", ohne die er die Misshandlungen sicher nicht überlebt hätte.[1]

Auch Erich Schutz schildert in seiner Vernehmung sehr plastisch, wie er im Braunen Haus misshandelt wurde. Er sei die Kellertreppe des Braunen Hauses hinuntergestoßen worden, wo bereits 20 bis 25 SA-Männer gewartet hätten. Sofort sei er gefragt worden, wo das MG liege. Das sei ihm aber nicht bekannt gewesen, und deshalb habe der Adjutant der SA-Einheit, Irmer, gezwinkert, und schon hätten ihn die SA-Leute schwer misshandelt und drei Mal mit kaltem Wasser wieder zu Bewusstsein gebracht. Es habe sogar eine Scheinhinrichtung gegeben, bei der ein SA-Kommando mit Karabinern auf ihn angelegt habe. Am nächsten Tag sei er in einer Gosse abgelegt worden. Wieder einen Tag später, schildert Schutz vor Gericht, sei Pfarrer Ochse gekommen, um zu erfahren, „was an den Gerüchten dran ist". Sofort habe er ihn ins Krankenhaus bringen lassen, wo er dann 28 Wochen verbracht habe. Chefarzt Prof. Flosdorf[2] habe ihn wegen eines Gallenrisses und an Nieren und Darm operiert. Insgesamt habe er sieben Mal im Krankenhaus behandelt werden müssen, 47 sei er wegen der Verletzungen zum Invaliden geschrieben worden.

Erich Schutz wurde ebenso wie Anton Kappi, Rudolf Metzeler und Henrich im Marienkrankenhaus behandelt. Henrichs Verletzungen waren in der Tat lebensgefährlich. Dr. Kehl, damals Arzt im Marienkrankenhaus, erklärte nach dem Krieg, Henrich habe so viele Hämatome gehabt, dass er ausgesehen habe, als habe er „einen blauen Anzug an". Nach vierzehn Tagen erschien SA-Adjutant Irmer und verhängte eine Besuchssperre über das Zimmer mit den drei Kommunisten[3].

[1] Prozessakte Fiebig, StAM Münster, Bestand LG Siegen.

[2] Prof. Flosdorf war ein Mitglied der katholischen Mariengemeinde. Seine Söhne gehörten zum oppositionellen Bund Neudeutschland.

[3] Aussage Hedwig Weber.

Die GehDenken!-Aktionen
am 16. Dezember 2010:

15.00 Uhr
Gedenkveranstaltung der Stadt Siegen am Dicken Turm, Hof des Unteren Schlosses

15.30 bis 17.30 Uhr
Aktivitäten an den Gedenk-Orten und alternativer Stadt rundgang

16.00 Uhr:
Führung im Aktiven Museum, Obergraben

16 und 17 Uhr:
Theater „abgelehnt" am Korn markt, bei schlechtem Wetter im KrönchenCenter

17.30 Uhr:
Verlegung von Stolpersteinen u.a. am Kornmarkt

18.00 Uhr:
Ökumenischer Gottesdienst in der Nikolaikirche

Impressum:
Bündnis 90 / Die Grünen
Kreisverband Siegen-Wittgenstein,
Stadtverband und Ratsfraktion Siegen
V.i.S.d.P.: Dr. Peter Neuhaus, Hilchenbach

GehDenken! 2010

Das Braune Haus

Foto aus: Klaus Dietermann*: Siegen unterm Haken-kreuz*. Eine alternative Stadtrundfahrt. 2. verbesserte Auflage 1983, Siegen, S. 17.

Im Braunen Haus residierten bis kurz nach der Machtübernahme verschiedene NSDAP-Organisationen, dann zog man um in ein größeres Gebäude, das „Kreishaus der NSDAP" in der Emilienstraße.
Im Braunen Haus wurden Menschen verhört, erniedrigt, gequält, gefoltert – nicht nur KPD-Mitglieder!
Das Haus wurde 1938 abgerissen.

Das Haus, hier noch während der Weimarer Republik.

Der Standort des Braunen Hauses an der Hindenburgstraße Ecke Johann-Moritz-Straße ist einer der Gedenk-Orte am 16. Dezember 2010.
Das Haus – früher u.a. als Oberförsterei genutzt – wurde wegen seiner Farbe schon vor der Inbesitznahme durch NSDAP-Organisationen „Braunes Haus" genannt.
Mit der NSDAP wurde es dann aber wirklich zu einem „Braunen Haus".